

Ueber die Verwandtschaft von *Carex spicata* Schk.

Von

Dr. A. Garcke.

Zu den seltensten und wegen ihres vereinzelt Vorkommens räthselhaftesten Pflanzen gehört *Carex spicata* Schk. Lange Zeit hat man darüber gestritten, ob sie mit der auf der Insel Oeland und in Sibirien wachsenden *C. obtusata* Liljeb. identisch sei oder nicht, und noch Kunth führt im zweiten Theile seiner Enumeratio plantarum S. 425 beide als verschiedene Arten an, womit sogar noch Steudel in seiner 1855 erschienenen Synopsis plant. cyper übereinstimmt, während Willdenow (Spec. plant. vol. IV. p. 214) die Schkuhr'sche Pflanze, ohne sie jedoch selbst gesehen zu haben, nur nach der Abbildung und fraglich zu *C. pyrenaica* Wahlenbg. zog. Dass auch Sprengel in seinem Systema veg. vol. III p. 806 *C. spicata* Schk. gleichfalls und zwar ohne Bedenken zu *C. pyrenaica* Wahlenbg. brachte, ist um so weniger zu verwundern, da er die ächte Schkuhr'sche Pflanze nie selbst gesammelt und untersucht hat, sondern stets *C. Davalliana* Sm. mit androgynen Aehren, welche bei Halle an der von Sprengel für *C. spicata* angegebenen Lokalität nicht gerade selten vorkommt und entfernte Aehnlichkeit mit der erwähnten hat, dafür ansah und vertheilte, wie ich dies in meiner Flora von Halle S. 493 nachgewiesen habe. Aus dieser Verwechslung erklärt sich auch die unrichtige Angabe, dass *C. spicata* auf schwammigen, sumpfigen Wiesen wachse, ein Irrthum, welchen freilich schon Schkuhr beging und der dazu beigetragen hat, selbst noch bei Andersson (Cyper. Scand. p. 73), welcher übrigens von der Identität von *C. spicata* und *C. obtusata* nach Untersuchung hallescher und ölandischer Exemplare fast vollständig überzeugt ist, einige Bedenken hervorzurufen. Ist nun gegenwärtig die Identität dieser beiden Seggen fast allgemein anerkannt, so erregt doch das sporadische Auftreten derselben mit Recht Verwunderung und legt die Frage nahe, ob nicht ein Verbindungsglied vorhanden sei. Dies scheint mir nun Prof. Reichenbach fil. gefunden zu haben, wenn er im vorigen Jahrgange der Halle'schen botanischen Zeitung S. 246 *C. spicata* als eine Form der auch in Norddeutschland vorkommenden *C. supina* Wahlenbg. ansieht. Schon Ledebour (Flor.

ross. vol. IV, p. 267 u. 306) weist auf die nahe Verwandtschaft beider hin, obwohl er sie noch als zwei Arten aufführt. Ich bekenne, dass die in Rede stehende Pflanze denselben Eindruck auf mich gemacht hat, als ich sie im Mai 1847 zum ersten Male im Bienitz bei Leipzig aufsuchte. Ohne durch Tradition den genauen Fundort zu kennen, gelang es mir doch, und zwar höchstwahrscheinlich an derselben Stelle, wo sie nach langem vergeblichen Suchen von Prof. Kunze förmlich wieder entdeckt werden musste, diese Seltenheit und zwar in zahlreichen Exemplaren zu finden. Einige Augenblicke war ich zweifelhaft, ob ich die rechte Pflanze wirklich vor mir habe, da das Vorkommen, das Wachstum und die ganze Tracht derselben mit der mir schon damals wohl bekannten und in der Umgegend von Halle von mir an so vielen Stellen aufgefundenen *C. supina* vollständig übereinstimmte. Die Exemplare, zwar sämmtlich noch in der ersten Blüthe, zeigten aber deutlich den einfachen Blütenstand, weshalb unter den verwandten Arten keine Wahl übrig blieb und sie der sehnlichst gesuchten angehören mussten. Reichenbach sah diese Segge gleichfalls nur in der ersten Blüthe und konnte deshalb wegen der Beschaffenheit der Schläuche und Früchte mit denen von *C. supina* keinen Vergleich anstellen. Er bemerkt an der angeführten Stelle, dass diese Pflanze gegenwärtig in der ersten Blüthe von einem Unbekannten jährlich sorgfältig abgeschnitten werde und daher kein Studium gestatte. Da ich nun im Juni 1851 auf einer Excursion nach den Dölziger Wiesen und dem benachbarten Bienitz auch diese *Carex* wieder aufsuchte und auch, obwohl weit sparsamer als das erste Mal, dafür aber mit vollständig entwickelten Schläuchen fand, so erlaube ich mir hier das Nähere darüber mitzutheilen. Die kastanienbraunen, glänzenden, kahlen Schläuche haben dieselbe aufgeblasen-kugelige Form wie die von *Carex supina*, ebenso stimmt das dreikantige, gelblich-grüne Nüsschen in der Gestalt nicht nur mit jenem von *C. obtusata* von Oeland und aus Russland, sondern auch mit dem von *C. supina* überein, mit dem einzigen geringen Unterschied, dass es unbedeutend kleiner ist, als an letzterer Art. Da sonach auch die Schläuche und Nüsse dieser beiden vermeintlichen Arten keine Verschiedenheit zeigen, so bleibt nur der einfache Blütenstand bei *C. obtusata* und der gewöhnlich zusammengesetzte bei *C. supina* als Unterscheidungsmerkmal übrig. Reichenbach hebt jedoch ausdrücklich hervor, dass schon Carey darauf hingewiesen habe, es dürfe auf dieses Merkmal nicht zu viel Gewicht gelegt werden. Und in der That findet man *C. supina* durchaus nicht selten mit einfachem Blütenstande, wo sie sich dann durch kein Kenn-

zeichen von *C. obtusata* unterscheiden lässt. Es scheint daher gerechtfertigt, diese bisher räthselhafte Segge des Bienitz künftig nur als eine Form, passender vielleicht noch als einen unvollkommenen Zustand von *C. supina* anzusehen, wobei dann freilich nach Reichenbach's Vorschlag der Name *C. obtusata* als der ältere voranzustellen wäre.

Notiz über die Alismaceenformen der Mark.

Von

Dr. Carl Bolle.

Einer jener Männer, welche ohne den Zwang der Gelehrsamkeit, am tiefsten in die Geheimnisse der Natur schauten, Bernardin de St. Pierre, hat eine auf lange Zeit hinaus gültige Wahrheit sehr schön ausgesprochen, indem er sagt, Niemand habe bis jetzt den Boden von Flora's Korb gesehen. Auch für unsere Mark hat dies Wort noch heut seine Richtigkeit nicht eingebüsst, trotz der vielfachen und emsigen, nun bald zweihundertjährigen Durchforschung, an welche, neben einer rüstigen Phalanx bescheidener Jünger, glänzende und in der Wissenschaft hochgefeierte Namen, zum Theil durch die Geburt auf diese Scholle hingewiesen, zum Theil durch die Anziehung einer grossen Hauptstadt hierhergeloct, einen Theil ihrer Kräfte gesetzt haben. Immer noch fährt das Füllhorn der blüthenreichen Göttin fort, auch der jetztlebenden Generation Schätze zu spenden, von denen Einiges dem Scharfblicke eines Gleditsch, eines Willdenow, eines Humboldt oder Kunth verborgen geblieben war. Ja, wir brauchen, um sie zu Tage zu bringen, nicht einmal auf die untersten Schichten des Inhalts jenes Korbes hinabzugreifen, die den heimlich verheiratheten Zwergen des Gewächsreichs, den Kryptogamen, zugetheilt, wohl am spätesten ihre letzten Mysterien der Enthüllung preisgeben werden: selbst, wenigstens für das Gebiet, neue Phanerogamen lohnen bei uns noch hin und wieder den Fleiss des Suchenden, indem sie ihn zu verdoppelter, künftiger Thätigkeit anspornen. Und wäre die Zahl der Arten erschöpft, so beginnt gerade da, wo sie aufhört, die lange Reihe und das erfolgreiche Studium der mehr oder minder ausgezeichneten Formenkreise, welche die einzelnen Species durchlaufen: eine Betrachtungsweise, durch welche die zweite Periode in der Florenkenntniss eines Landes angedeutet wird, und

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1861-1862

Band/Volume: [3-4](#)

Autor(en)/Author(s): Garcke August Friedrich Christian

Artikel/Article: [Über die Verwandtschaft von Carex spicata Schk. 157-159](#)